

Faschingspredigt 2020

(Mt 5,38-48; Kor 3,16-23; Lev. 19,1-2.17-18)

Liebe Schwestern und Brüder in Christus, dem Herrn,
die Einladung ist mir eine Ehre, und ich predige Euch gern.

Doch, „Ure Ure“, nach diesem Evangelium frage ich mich wohl,
wie ich Jesu Worte mit Faschingssonntag verbinden soll?
ER sprach von „**Auge um Auge**“ und „**Zahn um Zahn**“,
und dass, wenn einer dir Böses tut an,
du sogar die andere Wange hinhalten sollst,
und beim Streit ums Hemd auch den Mantel geben wollst. (Mt, 5, 38-40)

Wir seien ja heilig – haben wir dem Buch Levitikus entnommen,
und sollen **nach Vollkommenheit streben**, da Gott Vater ist vollkommen!
Die Weisheit der Welt sei nur Torheit vor dem Herrn, (1 Kor 3,19)
darum mögen wir uns halten von Personenkult fern.

Verschrien als „**Schwarzer Peter**“, der manchmal Kritisches spricht an,
ich mit meiner Meinung nicht hinterm Berg halten kann.
Liebt einander, heißt nicht nur, alles Gute zu lobpreisen,
sondern **Fehlverhalten** auch **brüderlich zurecht zu weisen**. (Lev 19,17-18)

Senioren mit der **Rikscha** durch die Gegend zu chauffieren
sollte dem **Herrn Bürgermeister** viel Ehre und Stimmen generieren.
Wenn er das Gefährt aber im Bettenlager der Pfarrkrankenpflege parkiert,
er Sympathie- und Freundespunkte schnell wieder verliert.
Hätte er wenigstens den Herrn Pfarrer mit Gipsbein chauffiert,
die „Schwestern“ hätten es wohl eher toleriert.

Damit unser „Bürge“ als **Don Camillo** auftreten kann,
um Comedy zu spielen als schlauer Kirchenmann.
muss **Pfarrer Marius** in ein neues Kostüm heuer hüpfen
und in die Rolle des Kommunisten-Ortschefs **Peppone** schlüpfen.
Doch das Kirchenrecht, mein lieber Herr Pfarrer und Vikar,
verbietet öffentliche Ämter! Ist dir das schon klar ?!

Das **Fronleichnamfest** ist – soweit ich es seh -
vor der Schule Bütze in Zukunft passé.
Die Kurz-Prozession wird darum über's Oberfeld geführt,
und die Kirchstraße zum neuen Festplatz gekürt.
Die Gemeinde Wolfurt will eh das Ortszentrum beleben
und dem Dorfplatz die alte Bedeutung wiederzugeben.

Bis das **Sozialzentrum** gegenüber der Raiba steht
und sich alles ums **geplante Rathaus** in der Kellhofstraße dreht,
werden noch einige Jahre ins Land hereinziehen
und viele Narzissen und Herbstzeitlose wieder verblühen.

Obwohl schon viele **Wetten** um's Sozialzentrum wurden verloren,
hab ich es für ein neues, großes Wett-Spiel auserkoren,
und würde nun gerne die Wett-Quoten sehen:
Was wird schneller in Echtbetrieb gehen:
Der **Flughafen Berlin** mit drei Terminals, und Riesen-Shopping-Center,
oder das **Sozialzentrum Wolfurt** auf einem **Vollsortimenter** ?

Pflegepersonal finden wird die Herausforderung von morgen.
Doch ich mache mir in Wolfurt zumindest derzeit weniger Sorgen,
sind wir doch sehr gut aufgestellt
mit der besten **Pfarrkrankenpflege** der Welt.

Ob Medikamenten- und Wundmanagement oder Palliativmedizin,
unser Pflegepersonal kann alle Register seines Könnens zieh'n.
Da die Hausärzte immer weniger auf Hausbesuche gehen
sind es die „Schwestern“, die vor Ort nach dem Rechten sehen,
den Ärzten ihre Ersteinschätzungen kommunizieren,
und den Patienten dringend benötigte Betten organisieren.

Wenn trotzdem einer meint, sie seien überbezahlte Körperpflege-Damen,
ist er zu bedauern und ein Tor vor Gott. Und mir. Amen.

Wichtig diesbezüglich, weil es mancher gerne vergisst:
Mithilfe der **Angehörigen** und Kooperation ganz entscheidend ist!
Sie sind der Motor und die Konstante im Umfeld der Kranken.
Ihnen möchte ich heute einmal von ganzem Herzen danken!
Genauso den **Personenbetreuerinnen** von nah und fern.
Ihr Einsatz ist wichtig, und gefällt auch dem Herrn!

Vieles lastet hier – wie üblich – auf den **Frauen**,
drum laßt mich bitte kurz auf dieses Thema schauen.
Meines Erachtens gehören die **Mohi-Helferinnen** endlich angestellt,
und das Betteln der Pfarrkrankenpflege mit Zahlscheinen um Geld,
ist zu beenden. Als Teil des Sozialsystems einer heute digitalen Welt
gehören die Leistungen direkt verrechnet mit dem Pflegegeld.

Spenden sammeln hingegen ist natürlich gut,
weil es in der Welt – und dem Spender – viel Gutes tut.
Bei der **Sternsingeraktion** in diesem Jahr,
über 28.000 Euro das neue Rekordergebnis war.
Am 4. und 5. Jänner zu gehen, hat sich eindeutig bewährt,
sodass man nächstes Jahr denselben Zeitplan fährt.

Das **Kinderliturgie-Team** brachte viele Familien zum Messbesuch her,
das **Pfingstlager der KJ** war auch letztes Jahr legendär,
der **Sozialkreis** bot fast jeden Monat einen Dienstagnachmittag an,
und lud eben erst zum Faschingskränzle für „Harlekin-Frau & -Mann“.

Verschiedenste **Arbeitskreise und Gruppen** wirkten beim **Pfarrcafé** mit
und zeigen, unsre Pfarre ist lebendig und fit.
Erstmals hat auch der **Kirchenchor** letzten Sonntag das Pfarrcafé organisiert
und blieb bis am Nachmittag sitzen, hat gesungen und schnabuliert.

In der Fürbat musste ich am Donnerstag lesen,
Peter Geiger sei dem Kirchenchor untreu gewesen.
Obwohl er seit vierzig Jahren als Sänger in unserer Kirche glänzt,
habe er an Weihnachten die Generalprobe zur **Haydn-Messe** geschwänzt,
weil er mit zwei weißen **Yorkshire-Terriern** spazieren gegangen sei
und die Probe vergessen habe. Au wie, au wie!

Der Kern der Geschichte ist richtig: Verpeilt kann er manchmal sein.
Doch das mit den weißen Kläffern ist eher „Fischer-Latein“,
denn Peter's schwarze Hündin Lucy **Labradoodle**
ist eine Mischung aus Labrador und Königspudel.

Chorleiter Guntram Fischer wollte letzten Sonntag das Kunstwerk vollbringen,
mit dem Handy aufzunehmen, wie schön seine Chörler singen.
Doch er drückte auf **Play, statt Recording**, mit dem Resultat,
dass das Handy die letzte Aufnahme abgespielt hat,
während er mit dem Chor das Lied „Armer Lazarus“ intonierte
und mit Seelenqualen fertig dirigierte.

Pfarrer Marius, ein großer Fan vom Kirchenchor,
las bei der **Jahreshauptversammlung** folgendes Luther-Zitat vor:
Wer nicht liebt Wein, Weib, Gesang,
der bleibt ein Tor ein Leben lang.
Mit Wein und Gesang kenne er sich aus,
und er schätze den Chorgesang im Gotteshaus.

Bei **Irmgard Bereuters** Ehrung staunte er fasziniert:
Sie schon seit 65 Jahren singt und zur Ehre Gottes musiziert!

Weniger erfreut war unser Pfarrer über „**Langfinger-Aktionen**“
seiner Landsleute, die nun hier im Ländle wohnen.
Nach einem Begräbnis waren – Welch ein Schreck -,
sein neues Handy und das eines Ministranten weg.

Ein **Handy-Klau** ist ärgerlich, lieber Marius, das stimmt,
weil der Dieb auch die Kontakte und Fotos einem nimmt.
Die Daten öfters sichern, und die Sakristeitüre zuzusperren,
wohl die besten Anti-Diebstahlsmaßnahmen wären.

Mazda-Fahrer Marius ärgerte sich auch, und schwörte Wolfurt beinahe ab,
als es für ihn neulich so ein doofes „**Park-Knüllchen**“ gab,
wie sie seit der Parkraumbewirtschaftung fleißig werden verteilt.
Den Pfarrer hatte das Pech beim Besuch der **Lebenshilfe** ereilt.
Vielleicht gibt es (im Wahlkampf?) noch schnell einen Gemeinderats-Beschluss,
dass das Schild „**Priester im Dienst**“ bei ihm ausreichen muss!

Viel schlimmer, **Hochwürden's Gesundheit** war plötzlich schwer angegriffen,
als er mit dem **Fahrrad** zu schnell um die Kurve gepfiffen.
Nach dem **Bein-Trümmerbruch** hinkt er jetzt endlich nimmer,
und hat versprochen: Zukünftig fährt er mit Sturzhelm. Immer.

Einen Schutzengel hatte auch **Irmgard Tomasini** in der Weihnachtsmette:
Sie stolperte mit Kelch im Altarraum, und sie hätte
sich nur um Haaresbreite am Kelchrand das Gesicht schwer verletzt.
So ging's glimpflich aus, und wir waren nur entsetzt.

Der **Friedhof** hat - das haben sicher alle mitbekommen -
von der Gemeinde neue Servicestationen und Container bekommen.
Bei der Mülltrennung, liebe Leut', gibt es noch viel Verbesserungspotential,
und **Beleuchtung mit Bewegungsmelder** fände ich wünschenswert genial.
Zum Abkorben von Kränzen wären Drahtscheren ganz fein,
die (man nicht stiehlt und) im Friedhofsbudget wohl drinnen sein.

Wenn ich mir übrigens noch etwas wünschen kann:
Liebe **Messbesucher**, denkt bitte bei der **Opferung** daran,
die **Kässele** in der letzten Reihe Richtung Mittelgang zu schicken,
damit die Ministranten sie besser finden und leichter erblicken.

Vor dreieinhalb Jahren der **Pfarrverband Wolfurt-Buch** begann.
In einer Woche hängt sich nun auch **Kennelbach** an.
Bei der Gottesdienstordnung wird es zwar nicht so leicht,
dass sie allen zu Freude und Glückseligkeit reicht,
doch Pfarrer Marius und seinen zwei Diakonen,
die dann hoffentlich alle im Pfarrverband wohnen,
wird es, mit Pfarrer Böhler in Buch, gelingen
die Wünsche der Pfarren in Einklang zu bringen.

Wie eine **Helikopter**-Mutter mit vielen Kinderlein
wird unser **Pfarrer** dann wohl gefordert sein.
Doch wenn wir zusammenhelfen und keiner intrigiert,
läuft unser neuer Pfarrverband ganz sicher wie geschmiert,

Hie und da einen **Wortgottesdienst** - bitte sehr,
den gibt es bei Begräbnissen immer mehr.
Das Fehlen der Wandlung fällt manchen (vielleicht) gar nicht auf,
und macht die Messe kürzer – also freuen wir uns drauf.

Lasst mich noch schnell, ihr Lieben, einen kurzen Abschluss finden,
und das zuvor Gesagte auf dem Evangelium begründen.

Jesu Botschaft ist fordernd –wie heute die **Greta Thunberg-Generation**,
ruft zu **Natur- & Menschenliebe** auf - und auch zur Sonntags-Demonstration.
Wir sollen verzichten auf Zerstörung, auf Rache und Gewalt!
Gott lässt die Sonne scheinen auf Gut, Bös, Jung und Alt,
Gott lässt den Regen fallen auf Gläubige und Heiden.
Drum sollen wir uns lieben, und Unrecht tunlichst meiden!

Laut Paulus in uns Heiligkeit - und Gottes Vollkommenheit - steckt.
Fehler machen wir alledem, und keiner von uns ist perfekt.
Zeigt unser Gegenüber Schwächen und Unzulänglichkeiten,
sollen wir ihm zur Besserung tadeln, mit ihm aber nicht gleich streiten.
Wenn es uns ärgert, oder es sogar kracht:
Humor ist, wenn man trotzdem lacht.

Es wünscht euch Gottes Segen, und eine gute Hand
beim Verbessern unser Welt

Der Oberministrant